

Ein Tag mit

CLAUDIA MAYRHOFER LOGOPÄDIN

Einer Studie zufolge sprechen wir rund 16.000 Wörter am Tag. Genau wie beim Schlucken, Essen, Lachen oder Weinen wird es uns kaum bewusst, wie diese Vorgänge physiologisch ablaufen. Exakt darüber Bescheid wissen die Logopädinnen am Klinikum. Sie stehen unter anderem im Einsatz für Patienten mit Störungen beim Schlucken, Sprechen oder Hören. Gemeinsam mit weiteren Berufsgruppen arbeiten sie an der Verbesserung von Nahrungsaufnahme und Kommunikation. Wir haben Logopädin Claudia Mayrhofer einen Tag lang bei ihrer Arbeit im Klinikum begleitet.



7:00

Therapien werden vorbereitet

Ein Patient mit Verdacht auf Aspirationspneumonie (Lungenentzündung durch Fremdstoffe in der Lunge) wird zugewiesen. Die Logopädin informiert sich über den Aufnahmegrund, sieht Entzündungswerte und Thoraxröntgen ein und hält Rücksprache mit der zuständigen Pflegekraft. Es folgen die Vorbereitung einer Aphasiotherapie (Therapie bei Störung der Sprache, verursacht etwa durch einen Schlaganfall), ein Patient mit Trachealkanüle und eine Dysphagietherapie (Therapie einer Schluckstörung).

7:30

Teambesprechung

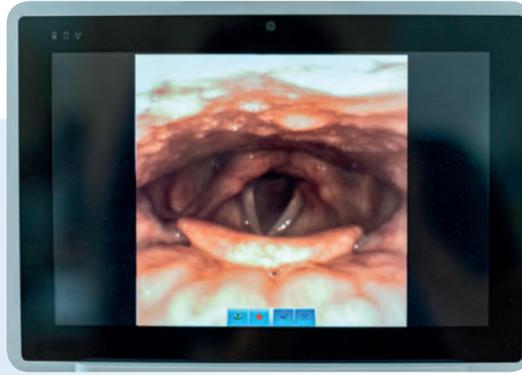
Neu zugewiesene Patienten werden je nach Kapazität und Störungsbild unter den bis zu zehn diensthabenden Logopädinnen aufgeteilt. Diese sind in diversen Störungsbildern spezialisiert, zum Beispiel in Trachealkanülenmanagement, pädiatrischer Dysphagie, Laryngektomie oder Audiometrie. Im Anschluss erstellt jede Logopädin ihren individuellen Zeitplan und startet das Programm mit den Patienten.



9:00

Klinische Schluckuntersuchung

Die Logopädinnen betreuen durchschnittlich 40 bis 50 stationäre Patienten täglich, einen Großteil davon mit Schluckstörungen (Dysphagie). Betroffen sind vor allem Patienten mit neurologischen und neurodegenerativen Erkrankungen, nach Kopf-Hals-Tumoren, bei längerfristiger Beatmung oder mit schlechtem Allgemeinzustand, etwa bei einer COVID-19-Infektion. In Diagnostik und Therapie leistet die Logopädie hier entscheidende Schritte, etwa durch Schluckuntersuchungen, Kostadaptierungen und diverse Behandlungsoptionen.



11:00

FEES (Flexible Endoscopic Evaluation of Swallowing)

Dabei handelt es sich um Schluckversuche mit verschiedenen Konsistenzen und Schluckmanövern unter endoskopischer Kontrolle. Wichtig ist die Untersuchung zum Beispiel bei Verdacht auf stille Aspiration oder zur Verlaufsdiagnostik. Grundsätzlich wird die FEES von HNO-Ärzten ausgeführt. In Deutschland können auch Logopäden die nötige, intensive Zusatzausbildung absolvieren. Claudia Mayrhofer hat diese abgeschlossen.

13:00

Patient mit Kanüle

Durch logopädisches Kanülenmanagement können Patienten mit Trachealkanüle – auch beatmete Patienten – wieder sprechen und schlucken lernen. Wichtig ist dabei die Arbeit an physiologischer Luftstromumleitung über den Kehlkopf, Speichelschlucken sowie Reinigungs- und Schutzfunktionen, wie zum Beispiel Husten. Dadurch ist eine schnellere Entwöhnung der Beatmung und eine raschere Dekanülierung möglich. Durch die Möglichkeit zu sprechen, erhalten die Patienten eine massive Steigerung der Lebensqualität.



Steckbrief

Name: Claudia Mayrhofer, BSc

Alter: 27

Da komme ich her:
Wolfsegg am Hausruck

Hier bin ich zu Hause:
Ried im Innkreis

Zu meiner Familie gehören:
viele liebe Menschen

In meiner Freizeit liebe ich es:
zu backen, frische Luft und die Natur zu genießen, Zeit mit Familie und Freunden zu verbringen

Das schätze ich an meinem Job:
aktiv an der Verbesserung der Lebensqualität der Patienten mitzuhelfen; meine Arbeit ist sehr abwechslungsreich und spannend

Hier spüre ich das Ordensspital in meiner Arbeit:
in der Freundlichkeit



15:00

Diagnostik bei Aphasie

Hier kommen unterschiedliche spezialisierte standardisierte Diagnostiktests zum Einsatz. Man kann feststellen, welche sprachlichen Modalitäten betroffen sind, etwa Sprachverständnis, Lesen, Schreiben oder Wortfindung. Auf Basis der Ergebnisse kann die Therapie patientenorientiert geplant und durchgeführt werden.